



## **Stellungnahme zum geplanten Wegfall der Latinumpflicht für Germanistik, Anglistik, Romanistik, Geschichte und Philosophie im Rahmen der Evaluation der Lehrerausbildung**

1. Der Vorstand der Landeselternschaft hält eine Beibehaltung der Latinumpflicht für die oben genannten Fächer für geboten, weil man dem fachwissenschaftlichen Anspruch eines fundierten Studiums für das Lehramt an Gymnasien so am besten gerecht werden kann. Die Landeselternschaft hat sich immer auch für eine Verstärkung der Praxiselemente in der Lehrerausbildung ausgesprochen, gleichzeitig hat sie immer betont, dass dies nicht zu Lasten einer profunden fachlichen Ausbildung gehen darf. Nach den KMK-Vorgaben, und dies ist in den Kerncurricula der Sekundarstufe II in NRW umgesetzt, soll der Schüler auf dem Weg zur Allgemeinen Hochschulreife zur Wissenschaftspropädeutik und damit zur Studierfähigkeit geführt werden. Im Fach Latein ist nach den Vorgaben der Curricula Ziel des Unterrichts die Vermittlung der „historischen Kommunikation“, während im Fach Geschichte ein „reflektiertes Geschichtsbewusstsein“ erlangt werden soll.

Gerade für einen Historiker, einen Philosophen, aber auch für einen Romanisten und einen Anglisten ist es angemessen und fachimmanent erforderlich, die Quellen im Original beurteilen zu können, denn ansonsten ist der Lehrer auf Sekundärliteratur bzw. auf Übersetzungen angewiesen, deren Qualität er dann lediglich nach wissenschaftlichen Fachruf beurteilen kann. Die kulturelle und historische Dimension erschließt sich aber gerade durch das Studium von Originaltexten.

2. Latein ermöglicht eine sehr tiefgehende Reflexion über Sprache im Hinblick auf Grammatik, Syntax und Lexik. Gleiche sprachliche Phänomene in der deutschen Sprache können parallel analysiert werden.

Zwar werden sprachanalytische Kompetenzen auch durch moderne Fremdsprache vermittelt, aber nur beim Lateinischen ist wegen der Vielzahl der Bedeutungen das Transferieren ins Deutsche oft schwierig, es ist ein sorgfältiges Abwägen der richtigen Wortwahl erforderlich. Dies vergrößert – fast unbemerkt – den Wortschatz in der deutschen Sprache.

Sowohl die lateinische wie die deutsche Sprache haben den gleichen Ursprung. Die Etymologie eines Wortes kann mit Hilfe des Lateinischen am ehesten durchdrungen werden. Viele Fehler in der Rechtschreibung können vermieden werden. Dazu kommt,

dass eine gute Beherrschung der eigenen Muttersprache die besten Möglichkeiten bietet, sich fundiert wissenschaftlich zu äußern, um auch komplizierte Texte zu durchdringen. Dies führt zu einem besseren Verständnis der Sprachkultur und fördert die Analysefähigkeit.

Dadurch hat der Schüler die beste Möglichkeit, als selbstständiger Bürger am politischen und gesellschaftlichen Leben zu partizipieren.

3. Zudem führt eine Lesekompetenz in Latein gleichzeitig zu einer Kulturerschließungskompetenz. Latein ist die Muttersprache Europas! Sowohl das Französische, wie das Spanische, Italienische, als auch das Englische haben sich hieraus entwickelt. Untersuchungen haben gezeigt, dass z. B. von ca. 80.000 englischen Dictionary-Wörtern 28 % aus dem Lateinischen stammen. In verstärktem Maße gilt dies für die romanischen Sprachen. Dies bezieht sich aber nicht nur auf die sprachliche Ebene, sondern auch auf gemeinsame (Erinnerungs-)Kulturen in mannigfacher Hinsicht. Viele gemeinsame Wurzeln sind vorhanden, die ein Verständnis der lateinischen Sprache im weitesten Sinne voraussetzen.

Römische Inschriften sind für uns heute wichtige Quellen. Karl der Große hat durch seine Bildungsreformen dazu beigetragen, dass Latein als Zweitsprache, neben der eigenen Muttersprache etabliert wurde und bis zum Ende des 17. Jahrhunderts „die“ Wissenschaftssprache war. Nahezu alle bahnbrechenden Entdeckungen wie z.B. von Galileo oder Kopernikus sind auf Latein verfasst. In der Medizin ist es durch die verwendeten lateinischen Bezeichnungen möglich, unabhängig von der sprachlichen Herkunft zu kommunizieren.

Es ist sicherlich richtig, dass ein Erwerb des Latinums während des Studiums dieses verlängern kann, weil es eine nicht geringe Arbeitsbelastung mit sich bringt. Wir treten daher für eine Verlängerung der Regelstudienzeit mit einer gleichzeitig eintretenden Verlängerung des BAföG-Anspruches ein. Dies ist für die Studierenden sicherlich ein gangbarer Weg, der nur zu ihrem Vorteil ist, da er ihnen aus vorgenannten Gründen das eigentliche Studium von Deutsch und modernen Fremdsprachen erleichtert. Denn es hat sich erwiesen, dass auch beim Studium moderner Fremdsprachen eine gründliche Kenntnis des Lateinischen in Wortkunde und Grammatik zu besseren Ergebnissen führt. Nur, wenn die Lehrer selbst die fachwissenschaftliche Kompetenz haben, können sie die Schüler zur Studierfähigkeit führen. Hinzu kommt, dass von den zurzeit etwa 320.000 Latein-Schülern viele in den Gymnasien mit Lehrern konfrontiert werden, die des Lateinischen nicht mächtig sind.

Denn guter Unterricht und gute Lehrer sind der Schlüssel zum Lernerfolg der Schüler.  
(Prof. Baumert)

Düsseldorf, den 09. Dezember 2014